

Volkszeitung

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnnummer 20 Groschen

Nr. 175. Die „Lodz Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zl. 6.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
hof, links.
Tel. 36-90. Postkassentkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreiegefaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinstrotzen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

5. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** W. Kössner, Parzejewsta 16; **Bialystok:** B. Schwalbe, Stoleczna 43; **Konstantynow:** F. W. Modrow, Plac Wolnosci 38; **Ozorkow:** Amalie Richter, Neustadt 505; **Pabianice:** Julius Walta, Sienkiewicza 8; **Tomaszow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdunska-Wola:** Anton Winkler, Parzejewstastr. 9; **Zgierz:** Eduard Stranz, Rynek Kilmistiego 13; **Zyrdow:** Otto Schmidt, Hiellego 20.

Die Ozeanflieger in Warschau.

Begeisterter Empfang Chamberlins und Levin auf dem Mokotower Flugplatz in Warschau.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Die beiden Ozeanflieger Chamberlin und Levin, die am 7. Juni in Berlin nach Zurücklegung von 6283 Kilometer gelandet sind, haben nunmehr auch Polen einen Besuch abgestattet. Gestern, um 9.30 Uhr früh, karteten Chamberlin und Levin auf ihrem Flugzeug „Columbia“ in Marienbad und trafen um 3.17 Uhr nachmittags auf dem Mokotower Flugplatz in Warschau ein. Ihren Weg nahmen die Flieger über Krakau und Lodz. In Lodz traf die „Columbia“ kurz nach 1 Uhr ein, wo sie von einigen Militärflugzeugen erwartet wurde.

Der Empfang der Flieger in Warschau gestaltete sich außerordentlich herzlich. Eine riesige Menschenmenge hatte sich auf dem Flugplatz in Mokotow versammelt. Als das Flugzeug sichtbar wurde, brach die enthusiastische Menge laute Hochrufe auf die Ozeanbezwinger aus. Die „Columbia“ begleiteten zwei mit den polnischen und amerikanischen Nationalflaggen geschmückte polnische Militärflugzeuge. Die aussteigenden Flieger wurden mit Blumen und Kränzen überschüttet. Als erster verließ das Flugzeug Chamberlin, der sich mit den Anwesenden wie mit alten Bekannten begrüßte. Die Flieger wurden vom amerikanischen Gesandten in Warschau, Stetson, begrüßt. Anwesend waren ebenfalls Vertreter des „Kerolot“, des Kriegs- und Außenministeriums, der Regierungskommissar u. a., die alle die Flieger auf polnischem Boden willkommen hießen. Die Menge durchbrach jedoch den Polizeifordon und hob unter begeisterten Hochrufen die Flieger einigmal in die Höhe.

Nach der Begrüßung begaben sich Chamberlin und Levin nach dem Europäischen Hotel, wo die polnisch-amerikanische Handelskammer ihnen zu Ehren ein Bankett gab, an dem zahlreiche Vertreter verschiedener Institutionen teilnahmen. Nach dem Bankett traten die beiden Flieger dem Außenminister Jaleski in seiner Privatwohnung eine Visite ab, worauf sie die Stadt besichtigten.

Heute, um 11 Uhr vormittags, werden Chamberlin und Levin vom Staatspräsidenten in spezieller Audienz empfangen. Um 12 Uhr sehen sie ihre Flugjort und begeben sich zunächst nach Zürich und dann nach Paris. In Paris werden Chamberlin und Levin einige Tage weilen, worauf sie mit einem Schiff die Rückreise nach Amerika antreten werden.

Lemberg — Warschau in 1 1/2 Stunden.

Der polnische Verkehrsflieger Barciszewski hat gestern auf dem Flugzeug P-Palf den Flug Lemberg — Warschau in 1 1/2 Stunden zurückgelegt. Das Flugzeug führte 5 Passagiere sowie die gesamte Post mit sich. Durch diesen Flug hat Barciszewski einen Schnelligkeitsrekord aufgestellt, da für diese Strecke, die 370 Kilometer beträgt, gewöhnlich 3 Stunden Flugzeit gebraucht werden.

Die Anleihekomödie.

Wie die „Pat“ die Lage darstellt.

In Verbindung mit der von der gesamten polnischen Presse und auch von uns gebrachten Nachricht über den Abbruch der Anleiheverhandlungen bringt die „Pat“ Agentur ein Kommuniqué, in dem alle diese Nachrichten als unwahr bezeichnet werden. Nach der Meldung der „Pat“ werden die Anleiheverhandlungen mit den amerikanischen Finanzvertretern weiterhin geführt. Gegenwärtig werden die technischen Arbeiten geleistet, die mit der Anleihe in Verbindung stehen. Auch wird im „Pat“ versichert, daß die Lage auf den amerikanischen Geldmärkten eine zufriedenstellende und zur Emittierung von Auslandsanleihen fähig ist.

Vorläufig 15 bis 20 Millionen.

(Von unserem Korrespondenten.)

Wie unser Korrespondent erfährt, findet in den nächsten Tagen im Finanzministerium eine Pressekonferenz statt, auf der die Presse über den gegenwärtigen Stand der Anleiheverhandlungen unterrichtet werden wird. Auf dieser Konferenz werden der Presse wahrscheinlich die gesamten Anleihebedingungen zur Kenntnis gebracht werden, mit Ausnahme des Kurses der Anleiheobligationen.

Die in Warschau weilenden amerikanischen Finanzvertreter versuchen die polnische Regierung dazu zu bewegen, die Optionsfrist um 3 Monate zu verlängern, und glauben, bis dahin die Anleihe unter Dach und Fach zu bringen.

Die Finanzvertreter Monett und Fisher haben bekanntgeben lassen, daß sie sich gegenwärtig in Newyork bemühen, vorläufig eine Summe von 15 bis 20 Millionen zu überweisen und den Rest des Anleihebetrages erst bei der Intursetzung der Anleiheobligationen.

Kontrolle der Bankinstitutionen.

(Von unserem Korrespondenten.)

Infolge Reorganisation des Inspektorats für Bankwesen beim Finanzministerium wurden in der Zeit vom 1. Oktober 1926 bis 1. Mai 1927 in verschiedenen Bankinstitutionen, darunter in sehr ansehnlichen Banken, genaue Kontrollen durchgeführt. In der genannten Zeit wurden insgesamt 44 Bankrevisionen durchgeführt, während in der Zeit vom 1. Oktober 1925 bis 1. Mai 1926 nur 6 Kontrollen durchgeführt worden waren. Durch diese genaue Kontrolle der Tätigkeit der Bankinstitutionen ist das Vertrauen zu diesen Institutionen bedeutend gewachsen.

Worauf man noch 100 Jahre warten muß.

Kein Geld für notwendige Krankenhäuser und Spitäler.

Die Abteilung für Spitäler des Warschauer Magistrats hat berechnet, daß die Kosten für den Ausbau der Warschauer Spitäler und Krankenhäuser, um den Ansprüchen zu genügen, 140 Millionen Zloty betragen. Man sehe sich nun an, was für Gelder für diesen notwendigen Zweck bisher bewilligt wurden. Nämlich:

1926 — 3 Millionen Zloty,
1927 — 1 Million Zloty.

Wenn die Geschichte so weiter geht, wird es (ähnlich wie bei der Regulierung der Weichsel) ca. 100 Jahre dauern, bis die Spitäler den Ansprüchen genügen, vorausgesetzt, daß die Warschauer sich bei der Kindererzeugung so einschränken, daß Warschau nicht mehr Einwohner als heute zählt. Sonst ist auch diese Berechnung wieder hinfällig.

So in Warschau! Und in Lodz? Unsere Stadt und die Lodzjer Wojewodschaft stehen in dieser Beziehung weit hinter Warschau.

Ein Viertel aller staatlichen Chausseen in afrikanischem Zustande.

Bis 1927 nur 133 Kilometer staatliche Wege gebaut. — 4300 Kilometer vollkommen wild. — 22582 Kilometer Wege der Selbstverwaltungen sind noch auszubauen.

Außer die Wege, Straßen und Chausseen in Polen hat man schon viel gehört. Seit der Zeit des Weltkrieges, wo ganze Wagenkolonnen und Regimenter im Morast stecken blieben, hat sich aber nicht viel geändert. Die einzige Ausnahme macht bekanntlich nur das frühere preußische Gebiet. Und in

diesem Frühjahr sind durch die dauernde Masse wieder hunderte Kilometer Wege vernichtet worden.

Zu diesem Thema äußerte sich nun kürzlich der Direktor des Wegedepartements beim Ministerium für öffentliche Arbeiten, Ingenieur Nestorowicz, zu einem Korrespondenten.

Das Netz der staatlichen Straßen und Wege beläuft sich nach Nestorowicz auf nur 17 400 Kilometer, hieron befindet sich allein ein Viertel, nämlich 4300 Kilometer, in vollkommenem wildem Zustande (1). Bis zum Jahre 1927 sind knapp 133,2 Kilometer staatliche Wege gebaut worden. Bei dem Arbeitstempo bzw. Geldbewilligung für 1927 kann es 43 Jahre dauern, bis die 4300 Kilometer wilden Wege ausgebaut werden (1).

Außerdem bestehen in Polen noch 22 582 Kilometer Wege der Selbstverwaltungen, die unbedingt auszubauen sind und eine harte Decke haben müssen. Um aber die Dichte der Wege wie Deutschland zu besitzen, sind noch über 60 000 Kilometer Wege zu bauen, vorausgesetzt, daß man erst die 4300 Kilometer staatlicher Wege und 22 582 Kilometer Wege der Selbstverwaltungen im Schuß hat (1).

Nach Ingenieur Nestorowicz müßten jährlich mindestens 72 Millionen Zloty bewilligt werden, um einigermaßen die Wege ausbauen zu können. Den Schaden, der durch diese afrikanischen Zustände für die Landwirtschaft entsteht, beziffert Nestorowicz auf jährlich 400 Millionen Zloty.

Man sieht auch hier wieder, daß für die notwendigsten Zwecke kein Geld vorhanden ist, während der unproduktive Militarismus mit seinen 600 Millionen jährlicher Ausgaben alles bewilligt bekommt.

Pilsudski in Krakau.

Gestern nachmittag 2.30 Uhr ist der Ministerpräsident Marschall Pilsudski nach Krakau gefahren, um an der feierlichen Beisetzung der Ueberreste des Dichters Slowacki auf dem Wawel teilzunehmen. Im Programm der Krakauer Feierlichkeiten ist nur die Ansprache des Ministerpräsidenten Pilsudski vorgesehen, die dieser bei der Beisetzung des Sarges halten wird.

Gleichzeitig mit Pilsudski sind zu demselben Zweck Sejmarschall Rataj, die Vizemarschälle Daszynski und Dembski sowie Vizesejmarschall Wojto nach Krakau gefahren.

Strefemann in Oslo.

Berlin, 27. Juni (ME). Minister Strefemann ist in Begleitung von drei Journalisten in Oslo eingetroffen. Strefemann wird in einer Sitzung des Nobelkomitees einen Vortrag halten über das Thema der Politik Deutschlands nach dem Kriege in Verbindung mit dem System der internationalen Politik Europas.

Rußland baut Kriegsflugzeuge.

Moskau, 27. Juni (AB). Das Zentralkomitee der Bergarbeiterverbände Sowjetrußlands hat beschlossen, die Summe von 40 tausend Rubel zum Bau einer Luftflotte auf den Namen „Der Sowjetbergarbeiter“ zu überweisen. Auch alle anderen Organisationen überweisen größere Summen zum Bau von Kriegsflugzeugen, die zum Teil in Rußland, zum Teil in den deutschen Junkerswerken erbaut werden sollen.

Rücksichtsloser Kampf gegen Weißgardisten in Rußland.

Das Kreisgericht in Blagowoschensk im Amurgebiet berückte die ehemaligen Gendarmarobersten Aestoulow und fünf seiner Anhänger zum Tode. Oberst Aestoulow hatte noch im vorigen Jahr auf der chinesischen Seite des Amur eine weißgardistische Organisation geschaffen, die Ueberfälle auf russische Grenzorte unternahm. Er soll in enger Verbindung mit den Agenten der Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch gestanden haben. Aestoulow hat auch monarchistische Proklamationen unter der russischen Grenzbevölkerung verbreitet, in denen der baldige Sturz der Sowjetregierung angekündigt wurde.

Alle Linksparteien in Frankreich für politische Amnestie.

Paris, 27. Juni. Die von den Sozialisten ausgearbeitete Petition an den Präsidenten der Republik zugunsten der Freilassung den politischen Gefangenen ist bis jetzt von den Sozialisten, den Radikalen, den Sozialistisch-Republikanern, der Radikalen Linken (Fraktion Louchet), den Linksradikalen, somit von allen Mitgliedern des früheren Linkstellers, unterzeichnet worden. Im Senat ist die Petition von den Sozialisten, den Radikalen und den Sozialistisch-Republikanern unterzeichnet worden. Die Unterzeichnung erfolgte nicht individuell, sondern im Namen der Fraktionen durch deren Vorstände.

Eine Schlacht zwischen Juden in Paris.

Im östlichen Arrondissement der Stadt Paris, wo zahlreiche Straßen fast ausschließlich von Juden bewohnt werden, kam es zwischen russischen, polnischen und italienischen Israeliten zu einer regelrechten Schlacht auf offener Gasse. In das Judenviertel war vor einigen Tagen der polnische Jude Morako mit seiner Frau und seinen beiden Kindern eingezogen. Er bezog eine Wohnung in einem Hause, das von etwa 50 jüdischen Familien bewohnt wird. Sofort nach seiner Ankunft fiel der polnische Jude seinen Nachbarn durch seine ausgesprochen antisemitische Stimmung auf, die er keinen Augenblick verhehlte. Während er nun außerhalb des Hauses weilte, wurde seine Frau mit den Kindern von den jüdischen Mitbewohnern auf die Straße geschleift. Als Morako am Abend nach Hause kam, wollte er mit seiner Familie wieder in seine Wohnung einziehen. Dem widerlegten sich jedoch etwa 100 jüdische Mitbewohner und es kam zu einer wüsten Schlägerei. Ein polnischer Jude namens Weisbaum wurde getötet und mehrere Personen schwer verwundet. Morako und einige Haupttäter wurden von der Polizei, die der blutigen Schlägerei ein Ende machte, verhaftet.

Kommunistische Bauernbewegung in China?

London, 27. Juni. Der Peking-Korrespondent der „Times“ berichtet über eine kommunistische Bauernbewegung in Honan und Süd-Tschi, die einen gefährlichen Charakter anzunehmen scheint. Ursprünglich handelte es sich um Bänden von Bauern, die sich unter dem Namen „Roter Spieß“ vereinigt haben und modern bewaffnet sind. Die Zahl der Mannschaften wird auf eine Viertelmillion geschätzt. Ihre Operationen sollen teilweise für den Rückzug der Tschangtschun-Armee von Honan verantwortlich sein. Die Bewegung ist jetzt auch ausländerefeindlich und von kommunistischen Agitatoren durchsetzt. Man hält es für wahrscheinlich, daß sie sich ebenso ausbreitet, wie die Boxerbewegung im Jahre 1900.

Ein Engländer unternimmt den Flug Europa—Amerika und zurück.

London, 27. Juni (A.E.). Der bekannte englische Fliegerkapitän Courtney beabsichtigt einen Flug Europa—Amerika und zurück zu unternehmen. Der speziell zu diesem Flug erbaute Apparat ist bereits fertig. Courtney trifft bereits die letzten Vorbereitungen. Morgen begibt sich Courtney mit seinem Flugzeug nach Southampton, von wo er in Begleitung zweier Mechaniker seinen Flug antreten wird.

Kurze Nachrichten.

(A.E.). **Grubenunglück.** Infolge Zusammenstoßes einer großen Steinschicht ereignete sich im Bergwerk in Bochum ein schweres Unglück. Mehrere Arbeiter wurden von den Steinen verschüttet.

Zur Entführung Daudets. Der Justizminister hat einen neuen Befehl zur Verhaftung Daudets herausgegeben. Dem Kommunisten Semard wurde eine Frist von 10 Tagen gegeben, nach welcher Zeit er sich zu stellen hat. Anlässlich der Freilassung Daudets wird eine Interpellation in der Kammer erwartet.

(A.E.). **Attentat auf einen Sowjetführer.** Auf den Vorsitzenden des Kriegstribunals in Moskau, Orlow, wurde ein Attentat verübt. Orlow wurde schwer verletzt.

(A.E.). **Wiederum 19 Personen in Rußland zum Tode verurteilt.** In Verdiczew wurden 19 Anhänger einer Räuberbande mit den Anführern Radczuk und Poleszczuk an der Spitze zum Tode verurteilt. Den Verurteilten wurden mehrere Raubüberfälle und die Ermordung eines sowjetrussischen Militärbeamten zur Last gelegt. In Czudnowo wurden 40 Personen für verschiedene Raubüberfälle zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt.

(A.B.). **Furchtbarer Hagelschlag in Rußland.** In der Umgegend von Tschita in Rußland ging ein schwerer Hagelschlag nieder, der in einem Umkreis von 10 Kilometern jeglichen Pflanzenwuchs vernichtete. 80 Stück Vieh wurden von den Eisstücken getötet.

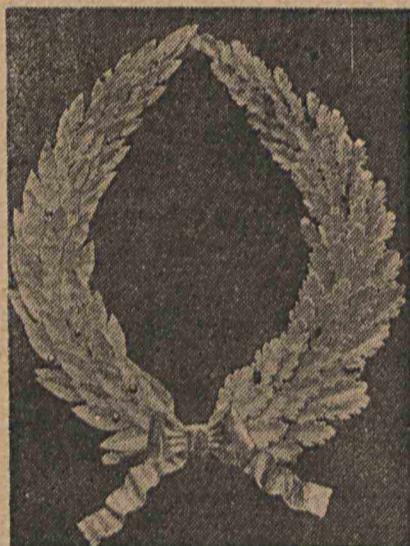
Ein Dorf ausgestorben. Das Dorf Wolkaja auf der Insel Sachalin, in dem bisher vor wenigen Wochen etwa 1100 Menschen lebten, ist mit Ausnahme

eines einzigen 72jährigen Greises infolge Blattern ausgestorben. Die Seuche griff mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß bald niemand beerdigt werden konnte. Die Leichen blieben in den Häusern liegen, wodurch die Krankheit sich noch rascher verbreitete. Als schließlich eine ärztliche Abordnung in dem Orte eintraf, war alles Leben erloschen und es herrschte Friedhofsstille. Um die weitere Ansteckungsgefahr zu bannen, wurde das Dorf angezündet und niedergebrannt. Die Sowjetregierung will nunmehr auch auf Sachalin den Impfwang einführen, was insofern auf besondere Schwierigkeiten stößt, als die Blattern dort als „heilige Krankheit“ gelten.

Tagesneuigkeiten.

Die Slowacki-Feier in Lodz und Petrikau.

Gestern um 11.50 Uhr vormittags reiste eine besondere Delegation des Lodzger Festkomitees, bestehend aus dem Abteilungschef des Schulkuratoriums L. Czapiński, dem Magistratschöffen für das Unterrichtswesen Hajkowski, dem Präses des Verbandes der Volksschullehrer Bilski, aus Abordnungen des „Sokol“, der



Silberkranz, gespendet von der polnischen Marine.

Pfadfinder, des Militärs, des Künstlerklubs, der Handwerkerressource, Mittelschullehrern usw. nach Petrikau, um an den Feierlichkeiten zu Ehren Slowackis teilzunehmen. Eine Stunde später fuhr der Wojewode Jaszczyk in Begleitung des Wojewodschaftspolizeikommandanten Förster und der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Fichna im Auto nach Petrikau. Sie nahmen einen von der Stadt Lodz gestifteten silbernen Kranz mit, zu



Broncekrantz, überandt von den Sokols in Amerika.

dem die silbernen Schleifen von mehreren Vereinen, Verbänden, Innungen und Organisationen gestiftet waren.

Der Bahnhof von Petrikau wies reichen Flaggen- und Blumenschmuck auf. An sichtbaren Stellen prangten Slowacki-Porträts. Die Ankunft des Zuges wurde von Vertretern der Regierungs- und Kommunalbehörden, Delegationen und einer unüberschaubaren Menschenmenge erwartet. Unter den Klängen eines Trauermarsches fuhr der Zug in den Bahnhof ein. Er bestand aus zwei Sonderwagen, zwei Waggons 1. und 2. Klasse für die Ehrenbegleitung, bestehend aus Vertretern des Militärs, gesellschaftlicher und literarischer Organisationen, sowie aus dem Waggon, in dem sich der Sarg mit den sterblichen Überresten des Dichters befand. In den zwei Sonderwagen waren die zahlreichen Kränze untergebracht, die während der Fahrt von Paris nach Warschau gestiftet wurden. Der Wojewode Jaszczyk legte nach Ankunft des Zuges auch den Kranz der Stadt Lodz nieder, der die Aufschrift trägt: „Julius Slowacki, dem König des Geistes — die Stadt Lodz“.

Als um 3 Uhr nachmittags der Trauerzug durch die Station Kuluski fuhr, läuteten in Lodz die Kirchenglocken und die Fabriksirenen wurden in Tätigkeit gesetzt. In den Fabriken ruhte die Arbeit fünf Minuten lang, ebenso der Straßenbahnverkehr.

Gestern begab sich eine Delegation der Stadtver-

waltung, bestehend aus dem Vizepräsidenten Wojewudzki, dem Vorsitzenden des Stadtrats, Dr. Fichna, den Stadtverordneten Reinhold Klim, Nowacki, Idzkowski, Krasucki, Polkowski und Waszkiewicz, sowie Kapalski, nach Krakau, um an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilzunehmen. (C)

Morgen Sonnenfinsternis.

Am 29. Juni ist Sonnenfinsternis. Sie ist sogar total, das heißt völlig. Das ist immerhin ein Ereignis, aber — wir Mitteleuropäer haben immer notorisches Pech — bei uns in Polen ist die Verfinsternung nur partiell, teilweise. Das nimmt dem großen Ereignis für uns schon sehr viel von seinem Nimbus. Trotzdem werden wir das Vergnügen haben, festzustellen, daß die Tageshelligkeit außerordentlich abnimmt. Damit ist für den gewöhnlichen Sterblichen der Reiz dieses Ereignisses erschöpft.

Doch es leben außer Zeitungslesern und solchen Menschen, die keine Zeitung lesen, außer Eintagsmenschen noch andere auf dem schönen Weltkörper, der sich Erde nennt. Unter diesen anderen nehmen die Gelehrten eine besondere Stellung ein — manchmal ob ihrer Gelehrsamkeit, manchmal aber auch ob ihrer menschlichen Eigenarten. Und zu diesen Gelehrten gehören auch die Astronomen, die, weil es nun einmal ihre Aufgabe ist, den Weltraum zu erforschen, ein ganz besonderes Interesse an der Sonnenfinsternis, vor allem an der Totalität haben. Sie möchten einmal den Strahlenkranz um die Sonne, die sogenannte Corona, deren Existenz nur bei Sonnenfinsternissen festzustellen ist, näher erforschen. Sie haben aber auch ein Interesse „an der Prüfung der Lichtablenkung durch die Sonne, die aus der Einsteinschen Relativitätstheorie gefolgert wurde“. Da das alles aber nur in der Totalitätszone festzustellen ist, rüstet man zu wissenschaftlichen Expeditionen, die in den meisten Fällen nach dem nördlichen Norwegen und Schweden gehen.

Expeditionen sind immer zweifelhafte Unternehmungen: entweder glücken sie oder sie verunglücken zum Teil oder völlig. Erweist sich Petrus am 29. Juni als besonders boshaft, so fallen alle Expeditionen ins Wasser, womit natürlich niemand rechnet.

Und wir? Wir werden uns mit einer Beobachtung durch ein ruhgeschwärtztes Glas begnügen, wenn das Wetter danach ist, oder wenn wir zu so früher Stunde schon aufzustehen vermögen. Manche Menschen soll es sehr schwer fallen, sich früh morgens um 5 Uhr zu erheben, um von etwa 5 1/2 Uhr an eine Sonnenfinsternis zu beobachten.

Weltenwende oder ähnliche Ereignisse sind am 29. Juni nicht zu befürchten. Testamente brauchen deshalb nicht gemacht zu werden. Ebenowenig besteht Veranlassung, sich die Zeit bis dahin so angenehm wie noch nie vorher zu machen und alles etwaige Kleingeld umzusetzen, denn auch nach dem 29. Juni werden wir das angenehme, sehr oft aber unangenehme Vergnügen haben, auf dieser Erde weiterleben zu müssen.

Streit in der Trikotagenindustrie. Da verschiedene Konferenzen im Arbeitsinspektorat wegen der Lohnforderungen der Trikotagenarbeiter ergebnislos verlaufen sind, ist in dieser Industrie der Streit proklamiert worden.

Die chinesische Mauer. In der letzten Zeit haben die Finanzbehörden eine ganze Reihe von Anordnungen getroffen, die die Erlangung von Auslandsreisen erschweren. Davon sind auch die Kaufleute betroffen worden, die sich um Vergünstigungspässe bemühen. Zumal, wenn es sich um dringende Auslandsreisen handelt, fallen die neuen Verschärfungen schwer ins Gewicht, was einer Entwicklung des Wirtschaftslebens durchaus nicht förderlich sein kann. Die Industrie- und Handelsorganisationen haben daher beschlossen, an maßgebender Stelle zu intervenieren und darauf hinzuwirken, daß die gegenwärtige Wirtschaftslage nicht derart ernst sei, um der Regierung einen Grund zur Verschärfung der Passbestimmungen zu geben. (C)

Die letzte Stadtratssitzung. Der Vorsitzende des Stadtrats hat für Donnerstag eine Stadtratssitzung einberufen, die er als die letzte vor den Ferien und „wahrscheinlich die letzte überhaupt“ bezeichnet. In der Sitzung soll gleichzeitig eine Gruppenaufnahme der Stadtverordneten vorgenommen werden, als letztes Andenken.

Am morgigen Feiertag sind alle Ämter geschlossen. Die Post ist wie an Sonntagen tätig. (b)

Neue Straßenbahnlinien. Anfang August sollen die Wagen der neuen Straßenbahnlinien Nr. 14 und 15 in Betrieb gesetzt werden. Die Straßenbahnen der Linie 14 werden verkehren: Reymont-Platz, Petrikauer Straße, Gluwna, Kilinski-Steigo, Przejazd- und Przendzalnianastraße; Linie 15: Baluter Ring, Petrikauer Straße, Przejazd- und Przendzalnianastraße. Die Linie Nr. 17, die im Oktober fertiggestellt werden soll, wird auf nachstehenden Straßen verkehren: Zielonastraße, Kosciuszko-Allee, 6. Sierpniastraße, Petrikauer, Gluwna- und Kilinski-Straße. Mit der Inbetriebsetzung der Linie Nr. 17 wird die Fahrtrichtung der Linie 4 geändert, u. zw. wird die Straßenbahn Nr. 4 von der Kilinski-Straße nicht in die Gluwnastraße, sondern erst in die Przejazdstraße einbiegen. (R)

Die Polizei hat zu tun. Während des Umzuges am Sonnabend nahm die politische Polizei eine Reihe von Verhaftungen von Kommunisten vor. Insgesamt wurden 20 Personen verhaftet, die verdächtig

Die Selbstverwaltungswahlen.

Das glänzende Ergebnis der Stadtratswahlen in Ruda-Pabianicka wird sicherlich für die deutsche werktätige Bevölkerung in allen anderen Städten ein Ansporn sein, um gleichfalls ein gutes Wahlergebnis zu erzielen. Überall stehen ja den deutschen Werktätigen Gegner gegenüber, die alle Mittel anwenden, um den Erfolg unserer Listen zu hintertreiben. In Ruda war es bekanntlich ein Herr Spring, der gegen die Liste 1 eine starke Agitation betrieb. Wenn die Wahlen trotzdem so glänzend ausgefallen sind, so ist das nicht zuletzt das Verdienst des Sejmabgeordneten Kronig, dessen Versammlung am letzten Sonnabend für den Erfolg maßgebend war. In dieser Versammlung, die einen äußerst stürmischen Verlauf nahm und in der eine ganze Reihe von Gegnern der Liste 1 sprach, hat es Abgeordneter Kronig in glänzender Weise verstanden, alle Vorwürfe, die gegen die Liste 1 vorgebracht wurden, zu widerlegen und die schädliche Arbeit der Zersplitterer zu brandmarken. Die Liste des Herrn Spring hat, wie an dieser Stelle vorausgesagt wurde, selbst nichts erreicht, dafür aber unserer Liste 1 ein Mandat zerstört. Dieselbe Zerstörungsarbeit leisten in den anderen Städten die verschiedenen bürgerlichen deutschen Listen. Die deutschen Bürgerlichen, die doch überall in verschwindender Minderheit sind, werden nichts erreichen. In ihrem blinden Haß gegen die Arbeiterschaft aber scheuen sie nicht davor zurück, dem Deutschtum einen Stoß zu versetzen.

Der schwere Wahlkampf in Ruda lag ganz auf den Schultern der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei und der „Lodzger Volkszeitung“. Obwohl die Liste 1 unter dem Zeichen der Einigkeit des Deutschtums stand, hat die bürgerliche Presse den Wahlkampf der Deutschen mit keinem Wort unterstützt. Für uns ist dies ein Zeichen, daß das hiesige Deutschtum ohne „Freie Presse“ und „Neue Lodzger Zeitung“ ganz gut auskommen kann, denn diese Blätter haben ihre Bedeutung als führende Organe des Deutschtums verloren.

Zdunsta-Wola.

Der letzte Sonntag vor den Wahlen brachte gewissermaßen für die Deutschen von Zdunsta-Wola die Entscheidung darüber, für welche Liste sie am Mittwoch ihre Stimmen abgeben werden.

Im Waldlocale „Freischütz“ fand eine gut besuchte Vorwahlversammlung der Ortsgruppe der D. S. A. P. unter dem Vorsitz von B. Kluttig statt. Es sprachen die Lodzger Stadtverordneten Klim und Kuf. Die Redner schilderten in leicht verständlicher und überzeugender Weise die Aufgaben, die die werktätigen Deutschen in Zdunsta-Wola morgen zu erfüllen haben. Stv. Klim besprach eingehend das Schulwesen und die Notwendigkeit der Ergreifung von Abwehrmaßnahmen gegen die nationale Unterdrückung, die auch in Zdunsta-Wola stark zu verspüren ist. Stadtverordneter Ludwig Kuf sprach über die Gefahren, die den Werktätigen in

wirtschaftlicher Beziehung durch die kapitalistischen Internationalen, die Truste und Verbände der Industrie der ganzen Welt drohen, sowie die Gefahren, die die Ausbeutung der Arbeiterschaft und des gesamten Volkes mit sich bringen müsse, wenn nicht starke Arbeiterinternationalen sich diesen kapitalistischen Absichten entgegenstellen werden.

In der Diskussion ergriffen auch die Kandidaten der Liste der D. S. A. P. das Wort und berührten das Verhältnis der Liste der bürgerlichen Deutschen zu den Problemen im Stadtrat und zu den nationalen Belangen. Besonders führten die Redner Klage darüber, daß die bisherigen drei bürgerlichen Stadtverordneten es zugelassen haben, daß die deutsche Schule geschlossen wurde.

Ein im Saale anwesender Kandidat der bürgerlichen Liste, die sogar in ihrem Namen nicht das Wort Deutsch führt, sondern „Liste der unparteiischen Bürger“ heißt, ein Herr Bauer, ergriff das Wort und suchte die bürgerlichen Stadtverordneten dadurch zu verteidigen, daß er behauptete, die deutschen Väter und Mütter seien selbst daran schuld, daß die deutsche Schule verloren gegangen ist, denn die Eltern hätten sich um diese Frage nicht gekümmert, während die Stadtverordneten allein nichts machen können. Stv. Klim erklärte den Versammelten, daß die Stadtverordneten dazu da sind, ihre Wähler auf die ihnen drohenden Gefahren aufmerksam zu machen. Partei und Stadtverordnete müssen Berichterstattungsversammlungen einberufen und den Wählern erklären, was ihre Pflicht sei. Wenn aber die Bürgerlichen, wie in Zdunsta-Wola, es nie für nötig erachteten, mit den Wählern in Kontakt zu bleiben, so ist niemand weiter als sie selbst schuld daran, daß die Schule verloren gegangen ist. Herr Bauer wurde dann auch befragt, wen die Männer der bürgerlichen Liste in wirtschaftlicher Beziehung im neuen Stadtrat zu verteidigen gedenken. Herr Bauer antwortete, daß der Spitzenkandidat der Liste ein Fabrikant sei und daß er selbstverständlich für die Interessen des werktätigen Volkes nicht eintreten könne. Diese ehrliche und offene Erklärung des Herrn Bauer, für die ihm die Anwesenden dankten, hat jegliche Illusionen über den Wert der bürgerlichen Liste zerstört. Denn klar war es nun für jedermann, daß kein Arbeiter, Angestellter oder Vertreter des Mittelstandes für eine Liste stimmen könne, dessen Spitzenkandidat sich ganz offen als der wirtschaftliche Gegner der werktätigen Bevölkerung gezeigt hat. Einmütig war die Versammlung daher in dem Ent-

schluß, keine Stimme der Liste 14, alle Stimmen aber der Liste 1 am Mittwoch zuzuführen, damit dadurch die Zdunsta-Wolauer Deutschen nationale und wirtschaftliche Verteidiger im Stadtrat erhalten. Dem Vertreter der bürgerlichen Liste aber wurde erklärt, daß diese angesichts ihrer Offenheit es nunmehr unterlassen müssen, um die Stimmen der Werktätigen zu betteln, wenn sie als deren Feinde in den Stadtrat ziehen wollen.

Dzorkow.

Angesichts dessen, daß die kleine Gruppe der deutschen Hausbesitzer sich einer polnischen Liste angeschlossen hat, ist die Liste 6 die einzige deutsche Liste in Dzorkow. Die deutschen Bürgerlichen haben es vorgezogen, die polnischen Nationalisten zu unterstützen, anstatt mit ihren Stimmen das Deutschtum zu stärken.

Es ist eine unverantwortliche Heße, wenn der Berichterstatter der „Freien Presse“ und der „Neuen Lodzger Zeitung“, ein gewisser Herr Pilz, Lügnachrichten verbreitet, wonach die D. S. A. P. an der Absonderung der deutschen Bürgerlichen schuld wäre. Demgegenüber müssen wir mit aller Entschiedenheit feststellen, daß die Vertreter der Bürgerlichen mit Herrn Zippel an der Spitze schon zu derselben Zeit mit polnischen Gruppen verhandelten, als die Verhandlungen mit der D. S. A. P. noch im Gange waren. Man spielte eben nur Komödie und war doch schon bereit, sich den polnischen Nationalisten zu verkaufen. Unnötigerweise hat sich auch der Dzorkower Pastor hineingemischt, der sich als Spitzenkandidat aufstellen wollte. Der Herr Pastor würde besser tun, sich um das Seelenheil seiner Gemeindeglieder zu kümmern.

Die Verbreitung der Lügnachrichten durch Herrn Pilz, wozu er wahrscheinlich von gewisser Seite inspiriert wird, müssen wir öffentlich brandmarken, da sie nur dazu angetan sind, die Deutschen von Dzorkow zu schädigen. Man darf nicht vergessen, daß die Deutschen von Dzorkow überhaupt nur ein kleines Häuflein bilden, das schwer um seine Existenz ringen muß. Die kleine Zahl der Deutschen in Dzorkow kann nur dann eine Vertretung im Stadtrat erringen, wenn sie geschlossen für die einzige deutsche Liste, die Liste Nummer 6, stimmt. Jede Zerunglimpfung dieser Liste und ihrer Vertreter ist also eine bewußte Schädigung der Lebensinteressen der deutschen Bevölkerung von Dzorkow.

Morgen, Mittwoch, den 29. d. M., um 3 Uhr nachmittags, findet im Konfirmationsaal eine Vorwahlversammlung statt, in der Stadtverordneter Ludwig Kuf und Oskar Seidler sprechen werden.

Selbstverwaltungswahlen in der Warschauer Wojewodschaft.

In Nowy Dwor errangen bei den Wahlen am Sonntag Mandate: P. P. S. 7, Bund 5, Poalej-Zion-Rechte 0, Kommunisten 2, jüdischer Block 6, jüdische Hausbesitzer 0, Chjena 4.

In Salsk errang die Poalej-Zion 1 Mandat, die P. P. S. 9, die Kommunisten (listierte Liste) 114 Stimmen, die Sadecja 4 Mandate, jüdische Fleischer 1 Mandat, Poalej-Zion-Rechte 3, die „Sanierer“ 5.

Kopf hoch!

Roman von Ludwig Wolff,

(19. Fortsetzung.)

Harry Moschenheim wuschte mit der Hand die Schweitstropfen von seiner Nase und stammelte, mühsam nach Luft ringend:

„Sie müssen entschuldigen, lieber Rafas. Die Ueberraschung war zu groß. Ich vertrage Ueberraschungen zu schlecht.“

„Kann ich begräßen. Es soll Bente gegeben haben, die vor Freude gestorben sind.“

Moschenheim hatte sich gesetzt.

„Starben ist etwas Abertrieben, aber mir hat sich die Ueberraschung auf den Magen gelegt.“

Rafas Dainn entgegnete ohne Argers:

„Das heißt mit anderen Worten, daß wir die Flasche Champagner heute nicht miteinander trinken werden. Vielleicht morgen, bis sich Ihr Magen von der freudigen Ueberraschung erholt hat?“

Der alte Moschenheim lächelte lächerlich.

„Bleibst morgen, lieber Rafas.“

An diesem Abend verzichtete der Besitzer des Montrose-Hotels auf sein lässliches Abendbrot und blieb im Büro sitzen vor diesen Geschäftsbüchern und planvoll geordneten Abrechnungen, die ihm heute unaussprechbar sinnlos erschienen. Seine ganze Arbeit war durch einen einzigen kleinen Fehler, den er begangen hatte, gefährdet worden. Dieser Fehler, den er sich niemals vergeben konnte, hatte darin bestanden, daß er ein einziges Mal einem idioten Geschäft und nicht seinem prägnanten Verstand gehorcht hatte. Warum mußte er sich als Erzähler aufspielen? Wollte er

die Menschen oder die Welt verbessern? Warum hatte er seinem Kassen die lächerlichen zehntausend Dollar oder gar das Risogeld verweigert? Gott hatte ihn mit Dummheit gesegnet.

Es dauerte einige Stunden, bis Harry Moschenheim wieder klar sehen und nüchtern kalkulieren konnte. Zwei Möglichkeiten, der drohenden Gefahr zu begegnen, enthielten sich seinem angezerrt arbeitenden Gehirn. Er konnte morgen oder übermorgen noch ohne Schwierigkeit sein Hotel um einen anständigen Preis verkaufen. Dies war die einzige Möglichkeit, gegen die nur sprach, daß Moschenheim von der Arbeit seines Lebens sich jetzt noch nicht trennen wollte. Sollte er mit dem Geld nach Deutschland zurückkehren und dort, die Hände im Schoß, geduldig warten, bis ihn der Teufel holte?

Die zweite Möglichkeit bestand darin, nach Berlin zu fahren und Charlotte Dymar zur Scheidung zu überreden oder zu zwingen. Wenn Charlotte einwilligte, würde Franks Verbrechen ungeschehen gemacht. Dann konnte kein Mensch mehr daran denken, das Montrose-Hotel aus moralischen Gründen zu boykottieren. Die Gefahr war beseitigt, Charlotte mußte einwilligen. Je mehr sie ihren Mann liebte, um so bereitwilliger würde sie der Scheidung zustimmen, um Frank vor dem Zuchthaus zu retten. Die Rechnung war durchaus klar.

Harry Moschenheim entschied sich dafür, mit dem aller nächsten Schiff nach Europa zu fahren.

XIX.

Charlotte trat zwischen dem roisselnden Portieren hervor und stieg langsam die Stufen hinab, um durch den Saal zu schreiten.

Es fiel ihr nicht mehr schwer, diesen viele hundert Male abgeschrittenen Weg immer wieder zu gehen und Mantel oder Kleider vorzuführen, seitdem sie erkannt hatte, daß nicht Charlotte Dymar hier auf- und abwanderte, sondern eine gleichgültige stumme Puppe, die zufällig aus menschlichem Fleisch und Blut bestand, statt aus Wachs.

Sie trug einen phantastischen, vielleicht um eine Ruance zu auffallenden Abendmantel durch den Saal. Der Mantel paßte nicht zu Charlottes stillem Gesicht und wirkte daher um so unruhiger. Maria Jangenberg meinte es sofort und stellte fest, daß Mantel dieser Art nur von Manny Ziemke vorgeführt werden dürften. Aber dieses elende Stück war ja nie da, wenn es gerade gebraucht wurde.

Auf dem Thronsaal sah Edmé: Marchand, die Tänzerin, und musterte kritisch, die schöne Sitzn ein wenig gerunzelt, den Abendmantel. Rechts von Edmé: Marchand stand lächelnd Maria Jangenberg und ärgerte sich während über Manny Ziemke, die man eigentlich unbedingt hinauswerfen möchte.

„Wie gefällt Ihnen dieser Abendmantel, Bicomte?“ fragte die Tänzerin den jungen d'Ormesson, der links vor ihr stand.

„Vollkommen, meine Liebe, ganz außerordentlich,“ antwortete d'Ormesson entzückt und konnte seinen Blick von dem Mantel, den Charlotte trug, kaum abwenden.

„Ich weiß nicht,“ sagte Edmé: Marchand unsicher und blickte Frau Jangenberg an, die grundsätzlich niemals zurede und weise wie Buddha lächelte, obwohl sie augenblicklich nur den Dialog ausarbeitete, der morgen zwischen ihr und Fräulein Manny Ziemke sich entwickeln würde.

Eine wundervolle Person, dachte der junge d'Ormesson und paßte die Gelegenheit ab, um einen so glänzenden Bild abzukleichen, daß Charlotte unwillkürlich irritiert wurde.

Edmé: Marchand wandte sich an die Direktrice.

„Wie denken Sie über den Mantel, Fräulein?“

„Sie können den Mantel tragen, Madame,“ erwiderte Fräulein Zwölfer mit ironischer Zuversicht in gut rollendem Französisch.

„Sie glauben wirklich?“

„Absolut. Sie haben kein richtiges Bild von dem Mantel, weil er Fräulein Charlotte nicht liebt.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche in Zdunsta=Wola!

Morgen fällt die Entscheidung!

Wer für Recht und Gerechtigkeit ist, wer eine gesunde Wirtschaft will, wem die Erhaltung des Deutschtums am Herzen liegt, wer gegen Unterdrückung und Ausbeutung ist, der wähle die Liste

Rüttelt alle Säumigen auf, damit keiner seine Pflicht vernachlässige! Laßt Euch durch niemanden irreführen, denn nur die Liste 1 vertritt Eure Interessen!

werden, kommunistischen Transparente getragen und staatsfeindliche Ausrufe ausgestoßen zu haben. Nach der Voruntersuchung wurde ein Teil der Verhafteten wieder auf freien Fuß gesetzt. (1)

Gegen wuchernde Konditoreibesitzer. Seinerzeit haben viele Konditoreibesitzer die Preise für Tee oder ein halbes Glas schwarzen Kaffee auf 40 Gr. erhöht, obgleich sie dazu kein Recht hatten. Es wurde eine ganze Reihe von Konferenzen im Regierungskommissariat einberufen, doch setzten die Konditoreibesitzer die Preise nicht herab, obgleich sie es versprochen. Das Regierungskommissariat überwies nun eine Reihe der Schuldigen dem Friedensgericht, das folgende Urteile fällte: Der Besitzer der Konditoreien in der Petrikauer Straße 63 und Narutowicza 12, Komar, wurde wegen übermäßiger Preisforderung zu 1000 Zl. Geldstrafe und zur Veröffentlichung des Urteils verurteilt. Für dasselbe Vergehen wurde der Besitzer der Konditorei „Brystol“, Petrikauer Straße 30, zu 100 Zl. Geldstrafe verurteilt. (1)

Elternversammlung der deutschen Volksschule 115. Am Mittwoch, den 29. Juni, um 9 Uhr morgens, findet im unteren Saale des Turnvereins „Eiche“, Alexandrowskastr. 128, eine Elternversammlung statt. Da sehr wichtige Angelegenheiten zur Sprache gelangen werden, wird um unbedingtes Erscheinen aller Eltern freundlichst gebeten.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: M. Lipiec, Petrikauer 193; E. Miller, Petrikauer 46; W. Groszkowski, Konstantynowska 17; R. Gärtner, Cegielniana 64; S. Niewiarowski, Alexandrowska 37; S. Jankielewicz, Alter Ring 9. (R)

Versteigerung von Militärpferden. Das Regierungskommissariat gibt bekannt, daß am 1. Juli, um 10 Uhr vormittags, auf dem Wasserringe eine öffentliche Versteigerung von 22 Militärpferden stattfinden wird.

Großfeuer. Gestern vormittag brach in den Lagerräumen der „Widzemer Manufaktur“, Kofcinskistr. 81, ein Brand aus, der sich mit großer Schnelligkeit verbreitete. Dem Feuer fielen Del, Fette sowie ein Lastauto zum Opfer. Der Schaden beläuft sich auf über 50 000 Zloty. Bei der Rettungsaktion trugen zwei Wehrleute Brandwunden davon. (R)

Frecher Einbruchdiebstahl. Der Wohnung des Konditors Ludwig Jersak, Babianicer Chaussee 16, statteten vorgestern Diebe einen Besuch ab. Die Diebe, die vermittels Nachschlüssel in die Wohnung eingedrungen waren, raubten verschiedene Sachen im Werte von 1500 Zloty. (R)

Vorsicht beim Umgang mit Waffen. Im Hause Kilinski-Straße 163 machte sich gestern nachmittags der 13jährige Stanislaw Mikonorow ein Spiel, indem er mit einem Flobertgewehr nach einer Zielscheibe schöß. Den Schießübungen des Mikonorow schaute der ebenfalls 13jährige Stanislaw Smialkowski zu. Smialkowski wollte in einem gewissen Moment an der Zielscheibe etwas verbessern, als Mikonorow, der bereits angelegt hatte, unvorsichtiger Weise den Hahn berührte. Ein Schuß trachte und der kleine Smialkowski sank von der Kugel getroffen laut aufstöhnend zusammen. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft stellte eine ernstliche Verwundung der linken Hüfte fest, belieh den Verwundeten jedoch der Obhut seiner Eltern. — Ein anderer Fall, der leicht tödlichen Ausgang haben konnte und auf unvorsichtigen Umgang mit Waffen zurückzuführen ist, ereignete sich im Hause Zawisza 38. Der dort wohnhafte Roman Braun wollte am Tisch sitzend einen Revolver haben, als derselbe plötzlich losging und die Kugel seinem Sohne in den rechten Fuß drang. Der Verwundete wurde nach dem Josephs-Krankenhaus gebracht, wo eine sofortige Operation vorgenommen und die Kugel entfernt wurde. (R)

Ein 13jähriger mutiger Knirps. Herbert Voram, 13 Jahre alt, ist mit fünf Cent von Newyork weg glatt in Paris angekommen. Also hat er auch seinen Ozeanrekord. Er hatte Sehnsucht nach Paris, der Junge, und nach seinen Schwestern, Marguerite und Violet, die da studieren; so schlenderte er eines Tages im Newyorker Hafen umher — und war auf einmal oben an Bord des französischen Dampfers „Paris“. Nur im Sporthemd und Kniehoschen, mit einem Nickel in der Tasche, und als er sogleich auffiel und gefragt wurde, was er da allein wollte, antwortete er feelenruhig: „Meine Mama sitzt unten im Salon, ich möchte aber einige Bekannten zuwinken wenn wir abfahren.“ Dann verschwand er plötzlich und tauchte erst 24 Stunden später wieder auf, da nicht mehr die Gefahr bestand, daß man ihn ans Land setzte. Nun kam er vor den Kapitän, und der machte ein recht ernstliches Gesicht, ordnete aber schließlich an, daß man dem Jungen vor allen Dingen zu essen gab. Nachher schien alles in bester Ordnung; kurz vor der Ankunft in Havre jedoch wurde Herbert eröffnet, daß man nach kurzem

Aufenthalt gleich wieder starte und er selbstverständlich mit zurück müsse. Er durfte sich aber ein bißchen umsehen in der Stadt, das wollte ihm der Kapitän gerne gestatten; und da ihm bei der Landung auch einige Dollarnoten von rechts und links zugesteckt wurden, so ließ Herbert Voram natürlich sofort zur Bahn und setzte sich in den Pariser Zug. Er dachte sich vermutlich, daß auch Lindberg nicht ruhte, ehe er nicht sein Ziel erreichte. Marguerite und Violet Voram waren nicht wenig überrascht, als der kleine Bruder plötzlich bei ihnen eintrat, unter polizeilicher Begleitung, denn er besaß keinerlei Ausweispapiere, von einem Paß gar nicht zu reden. Ein Depeschenwechsel mit dem elterlichen Hause folgte, und das Ergebnis war niederschmetternd: Herbert sollte unverzüglich eingeschifft werden! Ungedachtet dessen, daß es ihm ausgezeichnet in Paris gefiel.

Vereine . Veranstaltungen.

Das Gartenfest des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter kann als ein der am besten gelungenen dieses Sommers betrachtet werden. Der schöne Garten „Sielanka“ hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen. Und bald herrschte eine ausgezeichnete Stimmung, die noch wuchs, als das „Stella“-Orchester zum Tanze aufspielte, dem alt und jung huldigten. Das Programm war ganz vortrefflich gewählt. Außer einigen Liedern, die der Vereinschor vortrug und die recht beifällig aufgenommen wurden, wurde den Besuchern sehr viel geboten. Köstlich waren die Darbietungen des Herrn Ad. Speichert, der mit seinen Hunden und Tauben schöne Dressuren vorführte. Auch seine Entfesselungskunststücke ernteten reichen Beifall. Großes Interesse wurde dem Scheibenschießen entgegengebracht. Die Preise waren aber auch sehr verlockend: Als erster Preis für Herren war ein Tafelgesteck bestimmt worden. Als Sieger gingen hervor: 1. Hunsch, 2. Schön, 3. Jaschke, 4. Welniß, 5. Kössler. Bei den Damen errang Frau Jodel den ersten Preis (kostbare Obstschale), 2. Frau Kardinas, 3. Frau Kobaczynski. Sehr viel Freude bereitete der Umzug der Kinder. Es war ein schönes Gartenfest, an das man gern zurückdenken wird.

Sport.

Der neueste Stand der Sigameisterschaft.

Vereine	Stiche	Siege	Penis	Stiebert.	Tore		Punkte
					für	gegen	
1. „Wisla“	13	9	1	3	36	16	19
2. I. F. C.	11	7	—	4	27	17	14
3. „Legja“	12	6	2	4	33	28	14
4. „Ruch“	12	6	2	4	24	21	14
5. L. A. S.	11	6	1	4	21	16	13
6. „Polonia“	12	4	4	4	25	28	12
7. „Bogon“	10	5	1	4	25	18	11
8. „Czarni“	11	5	1	5	24	18	11
9. T. A. S.	10	5	1	4	27	32	11
10. „Warta“	11	5	—	6	23	24	10
11. Touring-Club	11	3	2	6	15	23	8
12. „Hasmonea“	9	2	2	5	14	25	6
13. „Jutrzenka“	10	2	2	6	14	28	6
14. „Warszawianka“	11	2	1	8	15	31	5

Aus dem Reiche.

(R) Konstantynow. Das Sportfest der R. A. S. Am 3 Uhr nachmittags ordneten sich die erschienenen Vereine auf dem Hofe der Schweierischen Fabrik und zogen unter klingendem Spiele nach dem Festplatze. Voran schritt eine Kapelle des 31. Kanower Schützenregiments, welche auch im Garten eine ausgezeichnete Musik lieferte. Der Garten war schön dekoriert. Schon am Morgen herrschte am Schießstand ein reges Leben. Am Nachmittag ließ aber der Besuch zu wünschen übrig, trotzdem der festgebende Verein sich alle Mühe gegeben hatte, das Fest angenehm zu gestalten. Die sportlichen Leistungen standen durchweg auf der Höhe. Am Fünfstamf nahm außer der R. A. S. noch der hiesige Turnverein teil. Den ersten Preis errang Herr V. Gellert von der R. A. S. mit 1670,8 Punkten; den zweiten B. Kliskauer (R. A. S.) mit 1588 Punkten; den dritten Hugo Wehner vom Turnverein mit 1476,9 Punkten; den vierten A. Voigt (T. B.) mit 1420,9 Punkten; den fünften D. Schmidt (R. A. S.) mit 1325,2 Punkten. Großes Interesse riefen die französischen Ringkämpfe hervor, an denen außer dem Konstantynower J. Prokopp, nur Herren der Athletensektion der D. S. A. P., Ortsgruppe Lodz-Süd, teilnah-

men. Diese Kämpfe hatten folgendes Ergebnis: Heine-mann siegte über Groschank in 7,40 Minuten; Prokopp über Friedrich (12,40); Hartwig über Rudricki (19,10), Arzt und Schubert kämpften unentschieden. Für Flobertschießen waren 3 Preise ausgesetzt. Den ersten gewann Bugajewicz mit 32 Punkten, den zweiten Klein, den dritten Jende. Das Fußballwettbewerb, das am Vormittag stattfinden und mit einer Mannschaft aus Chojny ausgetragen werden sollte, blieb aus, da die Mannschaft nicht erschienen war. Abends füllte sich der Garten, da die herrliche Musik viele Tanzlustigen anlockte und so herrschte bis in die späte Nacht ein reges Treiben. Es wäre zu wünschen, daß der festgebende Verein einen bedeutenden Reingewinn erzielt hätte, denn er ist zum Ausbau eines Sportplatzes bestimmt.

c. Alexandrow. Der Gesangverein „Polihymnia“ hat am letzten Sonntag im eigenen Garten ein Fest veranstaltet. Der Besuch war sehr reger. Der Chor trug unter Leitung seines Dirigenten D. Lütte mehrere Lieder mit gewohnter Sicherheit vor. 1) Sonntag ist's; 2) Wo des Duero Wellen rauschen; 3) Die alten Eichen; 4) Postillon; 5) Lenzes Hauch; 6) Der Spielmann. Viel Freude bereitete das Flobertschießen. Die besten Schützen waren: 1) Th. Gendzior, 2) H. Hadrian, 3) M. Wagnitz, 4) Th. Braunko und Th. Schulz. Zahlreiche Anhänger hatte auch die Kahnfahrt. Während die älteren Besucher sich mehr an das gutverfertigte Büfett hielten, huldigten die Jungen dem Tanze, zu dem das Orchester der Freiwilligen Feuerwehr aufspielte. Das Fest verlief in schönster Harmonie. Die Kasse des Polihymniavereins dürfte eine wesentliche Stärkung erhalten haben.

Babianice. Schwere Strafe für Verbreitung von Falschgeld. Am 16. Dezember v. J. hörte ein Polizist auf dem Jahrmart den Ruf: „Haltet die Falschgeldverbreiterin“. Als er dem Ruf nachging, sah er eine Jüdin, die auf der Flucht 5 Zlotyscheine zerriß. Der Polizist hielt die Frau an der Hand fest, doch diese nahm die Zähne zu Hilfe und vernichtete weiter das Geld. Sie wurde festgenommen und nach dem Polizeikommissariat gebracht, wo sie sich als die 45 Jahre alte Chana Kopydlowska erwies. Wie es sich herausstellte, hatte die Verhaftete bei einer Butterfrau Butter gekauft und einen 5 Zlotyschein dafür gegeben, der sich als falsch herausstellte. Darauf aufmerksam gemacht, gab die Käuferin einen anderen Schein, der aber ebenfalls falsch war. Als man jetzt nach der Polizei rief, riß sie der Händlerin die Scheine aus der Hand und flüchtete. Gleichzeitig mit ihr wurde der 22 Jahre alte Kasryl Szyjewicz verhaftet, der sich dadurch verdächtig gemacht hatte, daß er von der Kopydlowska die gekaufte Ware abnahm und ihr Geld einhändigte. Beide hatten sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, wo sie sich nicht zur Schuld bekannten. Die Kopydlowska erklärte, nicht gewußt zu haben, daß das Geld falsch ist, während Szyjewicz aussagte, er kenne seine Mitangeklagte nicht und habe nie etwas mit ihr zu tun gehabt. Nach Vernehmung der Zeugen und nach einer längeren Beratung fällte das Gericht unter Vorsitz des Bezirksrichters Korwin-Korotkiewicz das Urteil, das für die Kopydlowska auf 2 Jahre Gefängnis lautete. Szyjewicz wurde aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

Lucmierz. Ein schmachlicher Verrat der polnischen Bauern bei den Gemeindevahlen. Am vergangenen Sonntag fanden in der Gemeinde Lucmierz die Wahlen für die dortige Gemeindeverwaltung statt. Die Deutschen in dieser Gemeinde machen ungefähr 25 Prozent der Gesamtbevölkerung aus. Da das Wahrgesetz für die Landgemeinden bekanntlich nur die Mehrheitswahl und keine Verhältniswahl vorsieht und die Deutschen keine Hoffnung hatten, die Mehrheit zu erlangen, beschloßen sie, mit den zwei polnischen Bauerngruppen zusammen-

Achtung, Dorkow!

Morgen, Mittwoch, den 29. d. M., um 3 Uhr nachm. findet im Konfirmandensaal eine

Vorwahlversammlung

statt. Sprechen werden die Lodzer Stadtverordneten Ludwig Kul und Oskar Seidler.

Deutsche Wähler! Die Entscheidung rückt näher!

Erscheint alle zur Versammlung!

Der Vorstand der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens in Dorkow.

zugehen und einen gemeinsamen Block zu bilden. Die Polen waren damit auch einverstanden und man stellte eine gemeinsame Kandidatenliste auf, wobei den Deutschen drei Sitze im Gemeinderat und drei Vertreter zufallen sollten. Die Deutschen waren nun freudig gestimmt, daß sie ihre Vertreter im Gemeinderat haben werden und nahmen an den Wahlen sehr zahlreich teil. Zum Gemeindevogt wurde der bisherige Bogi Czarncki wiedergewählt. Als man zu den Wahlen für den Gemeinderat schritt, haben die Deutschen, gemäß der Abmachung, alle ihre Stimmen für die gemeinsame Liste, also auch für die polnischen Kandidaten, abgegeben. Die Polen übten jedoch Verrat. Sie strichen alle deutschen Namen von der Kandidatenliste und stellten an diese Stelle polnische Namen. Auf diese Weise wurden für die polnischen Kandidaten von der blockierten Liste je 343 Stimmen abgegeben, während die deutschen Kandidaten nur 155, also nur die deutschen Stimmen erhielten. Den schmählichen Verrat der polnischen Bauern werden sich die Deutschen von Lucmierz gut merken und bei künftigen Wahlen auf der Hut sein.

(M). Strnj. Die Gemeindevahlen fanden in Strnj in 4 Kurien statt. Die Wahlbeteiligung war außerordentlich stark und betrug 80 Prozent. Einen vollen Sieg trug die gemeinsame Liste des polnisch-ukrainisch-jüdischen Blocks davon. Alle drei Gruppen erhielten je 4 Mandate.

Gewerkschaftliches.

Eine Versammlung der Keiger, Scherer und Schlichter findet Mittwoch, den 29. Juni, morgens 9 1/2 Uhr, im Gewerkschaftslokale, Petrikauer 109, statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet die Fachkommission.

Wir bitten alle diejenigen Postabonnenten, die mit der Zahlung der Bezugsgebühren im Rückstand sind, dieselben umgehend entrichten zu wollen, damit in der Zustellung der „Lodzger Volkszeitung“ keine Unterbrechung eintritt.

Die Sektion der Keiger, Scherer, Andreher und Schlichter bei der Deutschen Abteilung des Klassenverbandes, Petrikauerstr. 109, erteilt Auskunft in Berufsfragen jeden Dienstag und Donnerstag von 6 bis 8 Uhr abends. Dorthin sind auch freie Stellen anzumelden.

Eine Versammlung der Handwerker findet am Sonnabend, den 2. Juli, im Gewerkschaftslokale, Wschodnia 70, statt.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Gld. Morgen, Mittwoch, den 29. Juni, um 10 Uhr morgens, findet im Parteilokale, Bednarskastr. 5, eine ordentliche Vorstandssitzung statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Vorstandsmitglieder wird gebeten.

Jugendbund

der D. S. A. P.

Sitzung des Hauptvorstandes.

Am Mittwoch, den 29. d. M., um 9 Uhr vormittags, findet im Parteilokale, Petrikauer 109, eine Sitzung des Hauptvorstandes statt, wozu das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich ist.

Warthauer Börse.

Table with exchange rates for various currencies (Dollars, Belgien, Holland, London, Neuyork, Paris) and locations (Brag, Friaich, Italien, Wien) for the dates 25. Juni and 27. Juni.

Auslandsnotierungen des Loty.

Table with exchange rates for various locations (London, Zürich, Berlin, Warszawa, Kattowitz, Bolen, Danzig, Warschau, Wien, Scheds, Bantnoten, Prag) for the date 27. Juni.

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Stv. L. K. M. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.

Leset und verbreitet die „Lodzger Volkszeitung“!



Nicht 10 000! ... Nicht 100 000! ... sondern Millionen von Personen auf der Welt benutzen in diesem Augenblick

COSMOPOLIS

dank seiner wunderbaren Eigenschaft als Mittel zur Pflege und zur Erhaltung der Feuchte des Gesichts, der Hände und des Körpers.

Cosmopolis ist keine Creme. Cosmopolis ist keine Gesichtspasta. Cosmopolis ist etwas ganz Neues und bisher nie Dagewesenes.

Hauptlager für Polen: Roman Włodarski, Warszawa, Lubeckiego 5.

Erfhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Preis Pl. 2.50 pro Stück. — Wo nicht erhältlich, wende man sich an das Hauptlager für Polen. — Auswärtigen wird nach Vorauszahlung von Pl. 2.75 oder 3.25 bei Nachnahme zugesandt.

Vor Nachnahmen wird gewarnt.

Vertreter auf eigene Rechnung für verschiedene Städte gesucht.

Miejski

Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Rokielaskiej) Od wtorku, dnia 28 czerwca, do poniedziałku, dnia 4 lipca 1927 r. wt.

Początek seansów dla dorosł. codz. o g. 18.45 i 20.45 (w soboty i niedziele o g. 16.45, 18.45 i 20.45)

Początek seansów dla młodzieży codz. o g. 15 i 16.45 (w soboty i niedziele o godz. 13.15 i 15 p.p.)

PAT i PATACHON

w 12-aktowej komedji p. t.:

„ZIĘCIOWIE w OPAŁACH“

Wpoczekalniach kina codz. do g. 22 audyjo radjofoniczne Ceny miejsc dla młodzieży: I—25, II—20, III—10 gr. „ „ „ dorosłych: I—70, II—60, III—30 gr.

Gesangsektion der DSA P Lodz-Zentrum.

Anlässlich des dreijährigen Stiftungsfestes veranstalten wir am Mittwoch, den 29. Juni, einen

Familienausflug

nach Dombrowka bei Zgierz. Sammelpunkt um 6.30 Uhr früh am Saluter Ring. Abfahrts Punkt 7 Uhr. Proviant ist mitzubringen.

Im Programm: Gesänge, Spiele, Konzert und Uebersetzungen.

Parteimitglieder und Freunde der Sektion werden hierzu eingeladen. Der Vorstand der Sektion.

Gau Lodz-Zentrum der vereinigten Posaunenchöre

veranstaltet am Sonntag, den 3. Juli, im Garten des Herrn Seiler zu Konstantynow sein erstes

Gartengaufest

Programm: Vormittags 8 Uhr Generalprobe, 10 Uhr feierlicher Gottesdienst, nach 12 Uhr gemeinsames Mittagessen im Hornschen Saale, Punkt 2 Uhr nachmittags Ausmarsch nach dem Garten. Dort finden Vorträge der Posaunenchöre, Gesangsvorträge, Floberstschießen usw. statt. Ein gutverzehrenes Büfett am Plage. Alle Gönner und Freunde der Posaunisten werden höflichst eingeladen. Eintritt 1 Loty.

Gesucht wird ein ehrlicher Bursche 816

mit polnischen Schreibkenntnissen für alle leichte Arbeiten. Porträtmaler T. Hoffmann, Lipowa 64.

Die reichste Auswahl in

Damen-Stoffen

für Kleider, Kostüme und Mäntel, Tücher, Weißwaren in allen Sorten, Gardinen, Hemdenzephyre in jeder Preislage, Crep de Chine in allen Farben, Satins glatt u. gemustert, Handtücher, Plüsch- u. Waschdecken, wie auch Strümpfe u. Socken empfiehlt

Emil Kahlert

Lodz, Gluwna 41, Tel. 18-37.

Funkwinkel

Dienstag, den 28. Juni

Polen

Warschau 1111 m 10 kW 12 Wetter- und Pressebericht; 15 Wirtschaftsnachrichten, Wetter- und Pressebericht; 16.35 Vortrag: „Polen und Jugoslawien“; 17 Neueste Nachrichten; 17.15 Nachmittagskonzert; 18.35 Verschiedenes; 18.55 Pressebericht; 19.10 Vortrag: „Die Schlacht von Kossowo“; 19.35 Vortrag: „Das heutige Jugoslawien“; 20 Landwirtschaftsbericht; 20.30 Uebertragung von Krakau; 22 Wetterbericht, Zeitangabe, letzte Nachrichten; 22.30 Tanzmusik.

Bolen 270,3 m 4 kW 14 Börsenbericht; 17.15 Ehrenfeier für Slowacki; 19.20 Allerlei; 19.35 Wirtschaftsnachrichten; 19.50 Englischer Unterricht; 20.15 Konzert; 22.30 Jazzmusik.

Krakau 422 m 1,5 kW 18.40 Entl. Mitteilungen; 20 Allerlei; 20.30 Konzert.

Ausland

Berlin 483,9 m 9 kW 12 Stundengeläut; 16.30 Vöcherstunde; 17 Konzert; 19 Stundengeläut; 20 Orchesterkonzert.

Breslau 315,8 m 10 kW 15.45 Kinderstunde; 16.30 Unterhaltungskonzert; 20 Hauptmann: „Fuhrmann Henschel“.

Königsbrunnhausen 1250 m 18 kW 15 Helene Braun: „Erziehung“; 18.55 Alice Ehlers: „Die Entwicklung der Klaviermusik bis Bach und Händel (mit Beispielen am Cembalo)“; 20 Uebertragung von Berlin.

Langenberg 468,8 m 60 kW 10 Uebertragung der Eröffnungsfeier der Generalversammlung des Eiseren Katholischen Frauenbundes; 13.05 Mittagskonzert; 14.30 Fünf Minuten der Hausfrau; 17 Märchen; 18.40 Bastelfest; 20.30 Zeitgenössische Tonseher.

Mailand 322,6 m 4,5 kW 20.45 Verbi-Konzert.

Leipzig 365,8 m 9 kW 20.50 Nordischer Abend.

Königsberg 329,7 m 4 kW 21.05 Volksfunftabend.

Frankfurt 428,6 m 10 kW 21.30 Konzert.

München 535,7 m 12 kW 20.05 Mozart: „Figaros Hochzeit“, Auszüge.

Wien 517,2 m 28 kW 11 Vormittagsmusik; 16.15 Nachmittagskonzert; 17.10 Märchen für Groß und Klein; 20.05 Wiener Lieber und Tänze; anschl. Leichte Abendmusik.

Dr. med.

S. Boguslawski ordiniert vom 1. Juli in Ciechocinek.



Englische und französische Fahrräder

Marke „Longsor“ sowie Bestandteile von Fahrradern sind zu günstigen Bedingungen erhältlich in der Firma „Dobropol“ Petrikauer 75 Eigene Lackierwerkstatt.

Beton-Brunnen- u. Brückenöhre

auf Lager, Trottoirplatten und Dachziegel auf Bestellung, liefert G. Petrich Alexandrow, Walska 3. 805

Sämtliche Schlosserarbeiten

und allerhand Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. Aufträge sind an A. Wade, Targowa 55, zu richten. 54

8 Plätze

in Kuda-Babianica abreisefähiger sofort billig zu verkaufen. Näheres: Lodz, Jimna 8, beim Hauswirt.

Dr. med.

R. Stupel

Stolna 12

Haut-, Haar- u. Geschlechtsleiden, Licht- und Elektrotherapie (Röntgenstrahlen, Quarzlampe, Diathermie), Empfängt v. 8—9 abends

939